## Halle und Umgegend.

Halle, 13. Dezember.

— [Am heutigen 13. Dez.] ist ein Jahr verflossen, seit der Begründer unserer Zeitung, Otto Hendel, nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Mit weitschauendem Blick hatte Otto Hendel schon der Erweiterung seines vielumfassenden Geschäfts vorgearbeitet; es sollte ihm leider nicht beschieden sein, sie noch zu schauen. Seitdem ist vieles geschehen, um diese Erweiterung immer mehr durchführen; am deutlichsten tritt sie in die Erscheinung in dem schon seit Monaten unter Dach gebrachten großartigen Geschäftshause, das an Stelle der „alten Post" in der Großen Ulrichsstraße, unmittelbar neben dem Riesenhause, errichtet ist und in das demnächst die einzelnen Betriebe der Firma Otto Hendel übersiedeln. Schon die äußere Erscheinung dieses Neubaues bietet ein sehr gefälliges Bild dar, das besonders dadurch gehoben wird, daß der Hof nach der Straßenseite zu verlegt und somit an einer verhältnißmäßig engen Straße Luft und Licht in reichem Maße geschaffen worden ist. Natürlich sind bei dem Bau selber alle Errungenschaften der modernen Technik verwendet worden, auf die wir späterhin noch besonders zurückkommen werden.

— [Fernsprechverkehr.] Die neue Stadt-Fernsprecheinrichtung in Roda (S.-A.), sowie die öffentlichen Fernsprechstellen in Ammelgoßwitz, Beigern, Blotha und Staritz (Bezirk Halle) sind zum Fernsprechverkehr mit Halle, Trotha und Ammendorf zugelassen worden; die Gebühr beträgt 1 M.

— [Vom Patentamt.] Ein Patent hat angemeldet Herr Dr. Ernst Erdmann in Halle auf ein Verfahren zur Darstellung von Jodsäure. Gebrauchsmusterschutz wurde erheilt der Halleschen Papierwarenfabrik Heilbrunn und Pinner auf ein aus durch Mittelfalze verbundenen und mit Zungen und Einschnitten versehenen Theilen bestehendes Blatt für zusammenlegbare Papierwinkanden, Kränze o. dergl., ferner Herrn S. Frenkel in Halle auf ein künstliches, ausziehbares Laub- oder Blumengewinde mit vielen einzelnen Abtheilungen, wobei Einschnitte der einen Abtheilung um den Stiel der anderen Abtheilung fassen.

— [Ungiltige Ehe.] Nicht wenig erstaunte ein junges Ehepaar, das vor einigen Monaten aus dem Königreich Sachsen nach Halle gezogen war und hier eine Gastwirthschaft übernommen hatte, als ihm vom Standesamt seines Heimathsortes die Mittheilung zuging, daß die Ehe ungiltig sei und es sich noch einmal am betreffenden Orte trauen lassen müsse. Der dortige Standesbeamte war nämlich nicht verreidigt gewesen, die von ihm vorgenommenen Beurkundungen hatten daher nach dem Gesetz keine Giltigkeit. Um nun den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, war es nothwendig, die von dem inzwischen vereidigten Standesbeamten vorgenommenen Amtshandlungen noch einmal stattfinden zu lassen. Das junge Ehepaar weigerte sich zunächst, der Aufforderung Folge zu geben. Auf ein weiteres Anschreiben erklärte es, sich der Prozedur noch einmal zu unterziehen, jedoch beanspruche es Reisekosten und eine Entschädigung im Geschäfts wegen. Darauf ging das betr. Standesamt wiederum nicht ein und theilte den Fall dem königl. sächsischen Ministerium mit. Dieses schrieb nun an das Ehepaar, es möchte unliebsamen Weiterungen doch aus dem Wege gehen und sich noch einmal auf jenem Standesamt in Sachsen trauen lassen. Es wird den jungen Leuten allerdings nichts anderes übrig bleiben, als dem Folge zu geben, andernfalls müßte sich die hiesige Polizeiverwaltung in die Angelegenheit und verbietet das Zusammenwohnen der Eheleute.

— [Stadt-Theater.] Am Donnerstag gelangen die Opern „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" zur Wiederholung. Den Beschluß des Abends bildet das Ballet „Meißner Porzellan" (im Fortabonnement, 66. roth). Für Freitag ist eine Wiederholung von „Hamlet" angesetzt; hierfür werden Schülerbillets ausgegeben.

— [Thalia-Theater.] Heute findet als erstes Gastspiel des Herrn Ferdinand Rinald eine Aufführung von Gutzkow's beliebtem Lustspiel „Der König Lear" statt; der Künstler wird die Titelrolle spielen. Die Rolle des jungen Boothe liegt in Händen des Frl. Erland. Am Donnerstag spielt Herr Rinald den Kean in Alex. Dumas' gleichnamigem Lustspiel, ebenfalls eine Rolle, in der das Hallesche Publikum noch keine Gelegenheit hatte, Herrn Rinald zu sehen.

— [Die Saale zugefroren.] Das Grundeis der Saale ist zum Stillstand gekommen und die Saale seit gestern größtentheils zugefroren.

— [Unglücksfall im Kornhause.] Die Feuerwehr wurde gestern um 3½ Uhr nachmittags nach dem Kornhause, Berlinerstraße 19, gerufen; dort war der Arbeiter Gottlob Henze in das aus einem Silo abfließende Getreide gerathen, eingelaufen und verschüttet worden. Nach längerer Thätigkeit erst gelang es der Wehr, den Verschütteten hervorzuholen. Henze war jedoch bereis eine Leiche. Der so jäh uns Leben Gekommene stand im kräftigsten Mannesalter; er war 34 Jahre alt und wohnte in Cröllwitz.

— [Kleinfeuer.] Gestern abend um 10½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Joachimthal'schen Lagerraum, Merseburgerstraße 143, gerufen. Dort waren alle Säcke in Brand gerathen. Die Wehr trat jedoch nicht erst in Thätigkeit, weil das Feuer bereits bei ihrer Ankunft gelöscht war.

— [Unfallschronik.] In der Magdeburgerstraße verunglückte am Montag abend der Techniker Kurt Rademacher aus Leipzig dadurch, daß er beim Abspringen vom Motorwagen infolge der Glätte heftig niederfiel und einen Beckenbruch erlitt. — Ein zweites Opfer der Glätte wurde am Montag das 16jährige Dienstmädchen Louise Wachsmuth. Als sie aus einem Kaufladen der Leipzigerstraße schnell nach der Wohnung ging und unterwegs ausglitt, zerbrach die Oelflasche, die sie in der Hand hielt. Die Glassplitter verletzten sie im Gesicht, besonders am rechten Auge erheblich. — Bei Ausübung seines Berufs verunglückte der in einer hiesigen Eisengießerei beschäftigte Vorarbeiter Adolf Richter dadurch, daß er von einer Kesselmauer infolge eines locker gewordenen Steines abglitt und herunterfiel; er zog sich eine schwere Verrenkung des Rückgrats zu.

*

— [Bohrungen auf Bauland.] Auf dem Ackerplane des Gutsbesitzers Hugke in Bruckdorf, unmittelbar an der nach Halle führenden Chaussee, werden gegenwärtig Bohrungen auf Bauland unternommen. Auf den nach der Leipziger Chaussee gelegenen Ackerplänen haben die Bohrungen zwar kein Sandlager, wohl aber ein Thonlager von bedeutender Mächtigkeit aufgeschlossen.

## Vereins-Chronik.

— [Sympathiekundgebungen für die Buren.] Gestern abend fand im „Reichshof" eine öffentliche Versammlung statt, die von der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes zum Zweck einer Kundgebung für die Buren einberufen war. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Professor Dr. Heck, erhielt der zweite Schriftführer des Verbandes, Herr Assessor Gebhardt aus Berlin, das Wort, der in einem etwa einstündigen, klaren und fesselnden Vortrage darlegte, wie England, so lange es seit mehr als hundert Jahren in Südafrika Besitz erlangt hat, dort eine Unterdrückungspolitik sonder gleichen zum Zwecke der Ausbeutung der Buren betrieben hat; auch der gegenwärtige Krieg wird von England nur unter diesem Gesichtspunkte und mit dem Streben nach der vollen Herrschaft nicht nur in Südafrika, sondern in ganz Afrika und schließlich in der ganzen Welt geführt. Dieses Streben nach der Weltherrschaft bedeute aber eine gewaltige Gefahr für alle übrigen Nationen der gesammten civilisirten Welt, also auch für Deutschland. Weil die Buren als Niederdeutsche uns stammverwandt sind, verdienen sie unsere lebhafte Sympathie in dem jetzt von ihnen mit größter Tapferkeit gegen die Angelsachsen geführten Kampf. Im Anschluß an diese mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen wurde auf Vorschlag des Herrn Prof. Dr. Heck einstimmig beschlossen, an den Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds in Brüssel, folgendes Telegramm abzusenden:

Eine von der Ortsgruppe Halle a. S. des Alldeutschen Verbandes einberufene öffentliche Versammlung spricht dem wackeren stammverwandten Burenvolke ihre wärmste Antheilnahme an dem Freiheitskampfe aus und wünscht der gerechten Sache weiteren glücklichen Erfolg.

— [Der Hallesche Lehrerverein] hält seine letzte Sitzung im alten Jahre am nächsten Freitag abend 8½ Uhr in der „Tulpe" ab. Sie ist die Hauptversammlung, die das Geschäftsjahr abschließt. Die Tagesordnung lautet: 1. Satzungsänderung auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches 2. Beschlußfassung über gestellte Anträge (Theilnahme an den Vereinsfesten und Zahlung der Beiträge also.). 3. Jahresbericht. 4. Rechnungslegung. 5. Vorstandswahl. An die Sitzung schließt sich ein geselliges Beisammensein an, das Vorträge, Darbietungen u. dgl. bringen soll und wozu Beiträge der Theilnehmer erwünscht sind.

— [Kunstgewerbeverein.] Auf den morgen abend im „Reichshof" stattfindenden Vortrag des Herrn Patentanwalt Sack über Patent-Gebrauchsmuster-Gesetz usw. seien besonders auch die Mitglieder der Vereine der Maschinentechniker, Handwerkermeister und für Volksbildung aufmerksam gemacht und zum Besuche eingeladen. Der Abend wird sich dadurch noch interessanter gestalten, als durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Aßmann aus seinem Kunstsalon eine Kollektion ausgezeichneter moderner Luster-Fayencen aus Ungarn und Holland ausgestellt sein wird, zu denen Herr Baumeister Wolff Erklärungen zu geben bereit ist.

— [Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.] Die Tagesordnung für die Sitzung am Donnerstag lautet: Geschäftlicher Theil: Wahl des Vorstandes und der Kommissionen für 1900. Wissenschaftlicher Theil: unter anderen: Herr Dr. Dittrich: Ueber Blitze als Schmarotzer auf anderen Blitzen.

## Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 14. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Haushaltsplan der katholischen Schule für 1900. 2. Finalabschluß Kapitel X Schulwesen pro 1. April 1898/99. 3. Antrag auf Errichtung einer neuen Oberlehrerstelle beim Gymnasium. 4. Antrag auf Errichtung einer zweiten Thierarzt-Assistentenstelle. 5. Antrag die Feuerwehr betreffend. 6. Antrag auf Annahme einer Hilfskraft für den Maschinen-Ingenieur. 7. Antrag auf Mittelbewilligung zur Bepflanzung der Gisbohniner. 8. Antrag auf Kostenbewilligung zur Erweiterung der Anlagen des Südfriedhofes. 9. Antrag für Kostenbewilligung zur Abänderung der Abortanlagen in dem Schulgebäude an der Olearius straße. 10. Antrag auf eine Nachbewilligung für den Nordfriedhof. 11. Antrag, das Schriftstellerheim in Jena betreffend. 12. Haushaltsplan der Cyrillschen Stiftung pro 1900. 13. Haushaltsplan der Theodor Schmidt-Stiftung für 1900. 14. Antrag auf Pensionirung eines Vollzeibeamten. 15. Antrag auf anderweite Regulirung der Besoldungsverhältnisse der Beamten. 16. Erweiterungsantrag dazu. 17. Sonstige Eingänge.

*

Theater-Kommission. Sitzung am Sonnabend, den 16. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr in der Rathsstube. Tagesordnung: 1. Haushaltsplan des Stadttheaters pro 1900/1901. 2. Beschwerden über Zug im Theater.

## Konzert des Lehrergesangvereins.

Der H-moll-Marsch von Schubert, in der Liszt'schen Orchesterbearbeitung, eröffnete dieses Konzert, und das melodien- und stimmungsreiche Werk, woraus man drei Märsche machen könnte, wurde unter Prof. Reubke's Leitung von der Kapelle des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36 recht präzis und auch dynamisch wohl übereinstimmend gespielt. Mit den sechs altniederländischen Volksliedern, die Kremser, der Chormeister des Wiener Männergesangvereins, für Tenor und Baritonsolo, Chor und Orchester bearbeitet und dem verwöhnten Ohr unserer Zeit interessant genug gemacht hat, hatte unseres Erachtens der Chor seinen vollsten Erfolg an diesem Abend. Schon das Stimmenverhältniß wirkte da vorzüglich, künstlerische Präzision und Uebereinstimmung in der Ausspracke und dem musikalischen Fluß der Chöre ließen sofort erkennen, daß wir es hier mit Sängern von Hörern: Zuneigung und Bildung zu thun hatten. Recht hübsch wurden die beiden so kurzen Chorlieder: „Vom rothen, rothen Röslein" von O. Reubke und „Mailied" von Franz, gelungen, während der stimmige Chor: „Der alte Soldat" von Cornelius unter den Schwierigkeiten des a capella Singens und der Stimmenzersplitterung an Reinheit der Intonation einbüßte. Im „Hakon Jarl" hat Reinecke, der liebenswürdige Meister im Kleinen und für die Kleinen, eine große Aufgabe viel besser durchgeführt, als es die Dichtung beanspruchen kann. Die Dichtung ist dürftig und unfertig. Hakon ist ein heidnischer Held, treulos gegen die Seinen und finsterem Odindienste ergeben. Olaf als Vertreter des Christenthums tritt ihm entgegen, besiegt ihn in der Feldschlacht. Noch im Tode steht Thora, die verlassene Gattin, zu Hakon und tritt, da die christliche Lehre ihrem todten Gatten „Entsühnung durch seine Reue" verspricht, zum Christenthum über. Dramatisch wirkt nur die Feldschlacht, alles andere mehr dekorativ. Reinecke hat nie zu den schwer Produzirenden gehört, er stattet die wenigen Personen und was ihm der Dichter Heinrich Carsten geboten, mit vollen Händen aus. Wirksamlich sind die Schmiede, die norwegischen Bauern, die frommen Streiter des Olaf hingestellt, und großartig wirkt die Steigerung, wo die beiden letzteren Scharen zusammenkommen und die lateinische Hymne mit freudigen Hoffnungsworten des Volkes sich vereint. Herrlich ist der Schluß, wo der Morgen anbricht, Tag und Christenthum zugleich mit dem Choral „Wie schön leucht' uns der Morgenstern" begrüßt werden und damit das Werk in unvergleichlicher Schönheit ausklingt.

Herr Hunger aus Leipzig sang den Hakon, und da die Partie ja nicht mit innigen Herzenstönen ausgestattet ist, so war seine Durchführung dieser Aufgabe sehr anerkennenswerth. Für die Lieder „Nachtlied" von Mendelssohn und „Frühlingsnacht" von Schymann hätte es dagegen eines größeren Gefühlsreichthums bedurft, sie waren ziemlich steif gesungen. Herr Trautermann, der prächtig bei Stimme war, ist nur zu freigebig mit dem Ausdrucksvollen, z. B. die Worte: „Bestatte seinen Heldenleib" fanden wir zu stark aufgetragen. Der edle Charakter der Thora war vorzüglich gegeben von Frl. Boecher aus Halberstadt, die auch mit ihren Liedervorträgen von Tosti, Eulenburg und Sarthou reichen, verdienten Beifall erntete. Die Cantate „Hakon Jarl" war sorgfältig vorbereitet und wirkte unter Herrn Prof. Reubke's Leitung ganz vortrefflich.

Dr. Franz Kwest.

## Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Fürst Nicolaj von Montenegro unterhandelt mit dem italienischen Minister Baccelli wegen Absendung italienischer Archäologen zur Ausgrabung der Stadt Diokleä, wo soeben reiche Schätze von Antiken gefunden worden sind. Wie aus dem italienischen Unterrichtsministerium verlautet, soll es sich geradezu um ein zweites Pompeji handeln.

— Pro Finlandia. Unter dem Titel: Pro Finlandia erscheint gegen Mitte dieses Monats eine Faksimile-Ausgabe der vor einigen Monaten an Kaiser Nikolaus II. gerichteten internationalen Adressen, in denen die hervorragendsten Vertreter des europäischen Kulturlebens ihre Sympathien für das in seiner Kulturentwicklung so schwer bedrohte finländische Volk kundgaben. Das Werk wird die Adressen, die zum Theil mit eleganten Aquarellzeichnungen versehen und in Gold-, Silber- und sonstigen Farben geschmackvoll ausgeführt wurden, in Mehrfarbendruck und sämmtliche 1050 Unterschriften in Faksimile genau nach den Originalen wiedergeben. Uebersetzungen der Adressen ins Französische, Englische, Deutsche, Schwedische und Finnische werden beigefügt und die Unterschriften in Buchdruck wiederholt. Weil die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Litteratur sich an dieser imposanten Kundgebung betheiligt haben, ist die Wiedergabe ihrer Namenszeichnungen ein einzig in seiner Art dastehendes Autographenalbum. Das Werk wird in Groß-Folio, 135 Blatt stark, auf Velinpapier gedruckt und in Leinwand gebunden; es kostet 16 M. oder 20 Fr. Subskriptionen werden in jeder Buchhandlung und beim Hauptkommissionär Otto Merz, Berlin W., Linnéstraße 16, entgegengenommen.

## Gerichtsverhandlungen.

Halle, 12. Dez. [Strafkammer.] Wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt erschien der frühere technische Betriebsleiter der Papierfabrik Radewell, Direktor Ludwig Wasmuth aus Radewell, der den Tod des Arbeiters Oskar Vogel aus Radewell verursacht haben sollte, und zwar unter dem erschwerenden Umstande, daß der Angeklagte die Aufmerksamkeit, zu der er vermöge seines Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, aus den Augen gelassen habe. Infolge Nichtbedeckung einer Triebwelle in der Fabrik war der Arbeiter Vogel von der Welle an der Bluse erfaßt, herumgeschleudert und derart auf die Laufbühne niedergeschmettert worden, daß er schwer verletzt wurde und sein Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Angeklagte ist 64 Jahre alt und bisher unbestraft. Er gab an, damals technischer Leiter der Radewieller Papierfabrik gewesen zu sein. Der Ort, wo erwähntes Unglück geschah, ist eine zwischen dem Elevator-Thurm und dem Kesselhaus errichtete Laufbühne. Ueber dieser Bühne befindet sich eine beiderseits an ihren Enden gestützte Welle in 1 Meter Höhe über dem Fußboden der Laufbühne. In der Mitte war die Welle frei. Sie diente zum Drehen einer Riemenscheibe und mittels dieser Scheibe zum Treiben eines Elevators, der die Asche aus der unten befindlichen Grube emporzuheben hatte. „Wenn der Treibriemen," so sagte der Angeklagte, „von der Scheibe herunterleitet, so wird eine Leiter oben (auf der Laufbühne) angestellt und der Riemen wieder auf die Scheibe gelegt. Das geschah damals durch drei Arbeiter. Vogel stand auf der Mitte der Laufbühne mit einer Laterne zum Leuchten, Kuntz stieg auf die Leiter und Engelmann hielt die Leiter. Von der im Gange befindlichen Welle wurde Vogel an seiner Kleidung erfaßt, herumgeschleudert und getödtet." Auf die Frage, ob er verantwortlich dafür sei, erwiderte der Angeklagte, nur moralisch erachte er sich für den Unglücksfall verpflichtet, in rechtlicher Beziehung nicht, da ihm schon vor jenem Tage die technische Leitung abgenommen und diese einem andern übertragen worden sei. Vorsitzender: „Die Laufbühne ist aber doch wohl auf Ihre Anordnung eingerichtet?" Angeklagter: „Ja, im Herbst 1898, aber ich hatte es anders gemeint. Mein Sohn, der unter meiner Leitung als Bauführer fungirte, sagte zu mir: „es ist besser, wenn wir da ein Podium anbringen zum Auflegen des Riemens." Nun dachte ich, es würde ein Podium gemacht; statt dessen wurde aber eine Laufbühne gemacht. Ich konnte mich darüber nicht informiren wegen meines Augenleidens, das ich mir durch angestrengte Arbeit bei Tag und Nacht beim elektrischen Licht zugezogen. Von der Laufbühne wußte ich nichts; ich war mit Arbeit und Geschäften so überhäuft, daß ich mich nicht persönlich von jeder Kleinigkeit überzeugen konnte. Mein Nachfolger trat am 15. Dez. 1898 an. Auf jene Einrichtung habe ich ihn nicht speziell aufmerksam gemacht, ihm aber alles beim Durchgehen in der Fabrik gezeigt. In der Fabrik laufen hunderte von Wellen; die fragliche Welle ist nebensächlicher Art." Direktor Alfred Bergmann, kaufmännischer Leiter jener Fabrik und Mitglied des Aufsichtsrathes, gab an: Im Oktober 1898 habe ihm Wasmuth mitgetheilt, daß er wegen Augenschwäche einen Vertreter haben möchte. Es wurde ein Werkführer angestellt, der Wasmuth zur Leitung des inneren Betriebes zur Seite stehen, während Wasmuth die Oberleitung behalten sollte. Mit baulichen Aenderungen sollte der Betriebsleiter Fiedler nichts zu thun haben; das sollte Wasmuth's Sache bleiben und dieser auch dafür verantwortlich sein, während Fiedler für die ordentliche Herstellung des Papierfabrikats die Verantwortung hatte. Betriebsleiter Fiedler als Zeuge bekundete, er sei zur Unterstützung Wasmuth's als technischer Leiter angestellt worden, aber nur für die Papierfabrikation; das andere sei für ihn zu viel gewesen. „Gedoten war," so erklärte der Zeuge, „den Treibriemen nie während des Ganges der Maschine auf die Scheibe zu legen, sondern nur während des Stillstandes der Maschine. Viele hunderte solcher Wellen laufen unbedeckt. Eine Leiter war da, die benutzt wurde, wenn die Wellenlager geschmiert werden mußten. Aufgefallen war mir die Nichtbedeckung der Welle damals noch nicht. Wasmuth hatte, so viel ich weiß, die Verantwortung. Ich bin seit 26 Jahren in solchen Fabriken thätig gewesen; die Einrichtung habe ich überall ebenso wie in der Radewoller Fabrik gefunden." Direktor Paul Bätz bestätigte, daß Fiedler die Fabrikation zu leiten die Verpflichtung hatte unter Wasmuth's Oberleitung. Wasmuth sei der eigentliche verantwortliche Leiter gebliebeu, da er die Einrichtung des Baues geleitet hatte. Wasmuth sollte auch das fabrizirte Papier prüfen. Der Angeklagte gab auf eine Frage hierüber zu: „Wenn die Welle bedeckt war, so konnte ein Unglück nicht passiren." Das Gutachten des kommissarisch vernommenen Regierungs- und Gewerberathes von Roslowski besagte, eine hölzerne Schutzvorrichtung hätte an jener Welle zur Vermeidung von Unglücksfällen angebracht werden müssen; dafür habe jeder Betriebsleiter zu sorgen. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten für schuldig, da er allein verantwortlich gewesen, für die Befolgung der Vorschriften der Regierungs-Polizeiverordnung zu sorgen. Beantragt wurden 4 Wochen Gefängniß. Das Gericht kam zur Schuldigsprechung des Angeklagten, und zwar auf Grund der Erwägung, daß er den Bau eines Podiums angeordnet, sich aber nicht überzeugt hatte, ob alles richtig eingerichtet und ob die Welle bedeckt sei, da diese nur 1 m hoch vom Fußboden entfernt war. Ob andere Momente mitgesprochen, sei gleichgiltig; entlastet werde der Angeklagte nicht durch konkurrirendes Verschulden anderer Personen. Er habe dafür sorgen müssen, daß etwas nicht geschah, was Leben oder Gesundheit anderer Personen in Gefahr bringen könnte. Andererseits aber liege der Fall so, daß die geringste gesetzlich zulässige Strafe, nämlich ein Tag Gefängniß, als angemessen erachtet und deshalb auf dieses Strafmaß erkannt worden sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991213044/fragment/page=0001

Wegen mehrfacher Beleidigung angeklagt war der Kaufmann Hermann Gelbke aus Eisleben. Ihm wurde zur Last gelegt, im Juli d. J. die Richter des Kgl. Amtsgerichts in Eisleben, sowie den Gerichts-Aktuar Paul Föse daselbst in höchst ehrenrühriger Weise beleidigt und den betr. Beamten ungerechtfertigte Vorwürfe in Beziehung auf die Ausübung ihres Amtes gemacht zu haben. Er hatte am 25. Juli anläßlich der Konkurssache des Kaufmanns Paul Rothe, eines seiner Miether, sich als einer der Gläubiger in die Gerichtsschreiberei des dortigen Amtsgerichts begeben und von dem Aktuar Föse Auskunft haben wollen über die nach seiner Ansicht unzulässig gewesene Eröffnung jenes Konkursverfahrens, da er in diesem Falle wegen seiner etwas über 500 M. betragenden Miethsforderung sich benachtheiligt glaubte. — Der Aktuar hatte ihn über den Sachverhalt aufzuklären versucht, dabei war aber Gelbke erregt geworden und verfiel sich zu verschiedenen heftigen Aeußerungen, wie: „ich werde die Richter regreßpflichtig für den mit in jener Sache entstandenen Schaden machen; das Eisledener Gericht ist mir nicht maßgebend; das sieht man daraus, daß hier von 100 Urtheilen 99 umgewendet werden." Auf des Aktuars Entgegnung, er möge sich in seinen Ausdrücken mäßigen, hatte Gelbke erwidert: „Sie sind mir gerade der Richtige," worauf er fortgegangen war und dann eine Beschwerdeschrift eingereicht hatte, in der er gegen Föse den Vorwurf erhob, dieser habe ihn in unanständiger Weise zum Verlassen des Amtszimmers aufgefordert. Weiter kam noch die vom Angeklagten bei einer anderen Gelegenheit geäußerte Redensart: „den Brüdern auf dem Gericht habe ich einmal ordentlich gesteckt," als Beleidigung in Betracht. Er versuchte, sich ziemlich weitschweifig zu rechtfertigen und zu entlasten, was ihm jedoch nicht gelang. Er wurde der Beleidigung in 3 Fällen schuldig erachtet und dem Antrage des Staatsanwalts, gemäß zu 300 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Leipzig**, 12. Dez. [Im Prozeß Stutterheim] haben die Angeklagten Prof. Geyer, Hübig und Heilmann die Revision eingelegt.

**Leipzig**, 12. Dez. [**Verurtheilung eines Schutzmanns.**] Die Strafkammer verurtheilte den Schutzmann Seifert aus Geitheim, welcher bekanntlich einen zu Unrecht Verhafteten in der Zelle blutig geprügelt hatte, um von ihm ein Geständniß zu erpressen, wegen Mißhandlung Inhaftirter zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß.

## Vermischtes.

**Die Elberfelder Militärbefreiungsaffäre**, oder wie man sie auch nennt, die „Pillenaffäre," kommt demnächst vor der dortigen Strafkammer zur Verhandlung. Der dortige „Gen.-Anz." theilt dazu jetzt mit, daß junge Leute sich dadurch untauglich machten, daß sie durch den Genuß von Pillen eine erweiterte Herzthätigkeit herbeiführten. Die weitaus größte Anzahl der Betheiligten hat indeß ein anderes Mittel zur Erzielung der Dienstuntauglichkeit angewandt. Sie haben durch Genuß von Pikrinsäure Gelbsucht herbeigeführt und sind infolgedessen vom Militärdienst befreit worden. Verwunderung hat es vielfach erregt, daß die Gerichtsbehörde so viele, manchmal schon lange Jahre zurückliegende Fälle ermittelt hat. Die Ermittlung der Betheiligten war indeß keineswegs mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, wie ohne Kenntniß der Dinge angenommen wird. Nachdem die Untersuchungsbehörde erst Wind davon bekommen hatte, auf welche Weise die Militärbefreiung vor sich gegangen war, war es ihr sogar ein Leichtes, den Schuldigen auf die Spur zu kommen. Die Militärbehörde stellte nämlich fest, wer auf Grund von Gelbsucht vom Militärdienst befreit worden war. Der Untersuchungsrichter nahm die Akten darauf in ein eingehendes Verhör und erzielte hierdurch, unterstützt durch die Ergebnisse von Haussuchungen, die Ueberführung einer großen Anzahl von Personen. Die genaue Zahl derjenigen, die sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen, da die Anklageschrift noch nicht fertiggestellt ist. Jedenfalls erreicht die Zahl aber eine beträchtliche Höhe. Außer den Personen, die sich durch Anwendung der erwähnten Mittel von der Dienstpflicht befreit haben, erstreckt sich das Verfahren noch auf zwei Aerzte von Köln, Dr. Z. und Sanitätsrath Dr. B., die die Mittel verschrieben haben sollen, einen Kölner Drogisten, der die Mittel angefertigt haben soll, und zweiAgenten, die die Mittel vertrieben haben. Da die Agenten ihr Geheimniß nur für schweres Geld preisgaben — es sollen Fälle vorgekommen sein, in denen die Agenten bis zu 5000 M erhalten haben, — rekrutirten die dienstuntauglich gemachten jungen Leute fast ausschließlich aus den begüterten Kreisen. Ein besonders starkes Kontingent von ihnen lieferte die Nemscheider Gegend. Uebrigens dauerte die Untersuchung in der Affäre noch sonder. Auf Verlangen der oberen Justizbehörde ist indeß gegen die bisher ermittelten Personen das Verfahren abgeschlossen worden, so daß gegen sie in nächster Zeit die Verhandlung stattfinden wird. Sollten die weiteren Ermittelungen noch gegen andere Personen genügendes Belastungsmaterial zu Tage fördern, so wird dem großen Monstreprozeß erforderlichenfalls noch ein zweiter folgen. Unter dem Verdacht, seine beiden Söhne vom Militärdienst befreit zu haben, wurde ein Einwohner von Gräfrath nebst seinen Söhnen verhaftet. Alle drei wurden ins Elberfelder Gefängniß geschafft.

w. **Die nördlichste menschliche Niederlassung.** In einer wissenschaftlichen Zeitschrift wurde kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß das Dorf Karmakuli die nördlichste menschliche Niederlassung sei. Diese Thatsache berichtigt nun der italienische Geograph Sabbatini dahin, daß Karmakuli unter dem 74. Breitengrad liege, während an der Nordküste von Grönland sich ein kleiner von 234 Menschen bewohnter Ort unter dem 77. Breitengrad, also noch 3 Grad höher als Karmakuli, befände. Derselbe wurde von Peary aufgefunden, bei Gelegenheit seiner Durchquerung der Insel auf Schlitten, und von ihm näher beschrieben. Seine Bewohner kennen weder Religion noch Gesetz. Ebenso unbekannt sind ihnen jegliche Schriftzeichen, Geld, Salz und jedes vegetabilische Element. Es kostete Peary die größte Mühe, ihnen klar zu machen, daß auch im Süden bewohnte Gegenden existiren. Sie hatten bisher weder einen Menschen, noch ein Schiff gesehen und glaubten infolgedessen auch nicht an die Existenz solcher. Ihre ganze Thätigkeit besteht im Jagen und Fischen. Das Wild, das ihnen zur Verfügung steht, sind Rennthiere, Eisbären, Füchse und Wölfe. Sie ähneln in ihrem Aeußern vollständig den Chinesen, und ihre Sprache klingt wie ein korrumpirter chinesischer Dialekt, doch bedienen sie sich derselben nur, um besondere Gemüthserregungen dadurch zum Ausdruck zu bringen. Sie stehen im ganzen auf einer weit niedrigeren Stufe als die Eskimos.

**Welchen Werth hat ein Schnurrbart?** Ein Gutsbesitzer aus dem Kreise Löbau befand sich vor einigen Tagen im Gasthause des Dorfes und war wegen großer Müdigkeit am Biertisch eingeschlafen. Diesen Zustand benutzte der Sohn des Wirthes, um mit der brennenden Cigarre dem Gast den üppig gewachsenen Schnurrbart theilweise abzusengen. Als der Gast hierdurch erwachte, schlug er Lärm über den gewagten Scherz und erklärte sofort, daß er Schadenersatz verlange. Der Wirthssohn lachte zuerst hierüber; der Gutsbesitzer begab sich aber schnurstracks zum Rechtsanwalt und trug ihm die Sache vor. Dieser rieth, er solle 500 M. Schadenersatz verlangen, worauf der Gutsbesitzer eine Klage über diesen Betrag gegen den Wirthssohn einreichte. Es kam jedoch nicht zum Prozeß, sondern die Parteien verglichen sich dahin, daß der Wirthssohn das nette Sümmchen von 150 M. für den abgelengten Schnurrbart zahlte.

**Vom Simplontunnel.** Seit Beginn des Simplondurchstichs ist ein Jahr verflossen. Im ganzen sind bis Ende November 3574 Meter durchschlagen und zwar von Norden her 2148 Meter, von Süden her 1426 Meter. Die Gesammtzahl der Arbeiter (nördlich und südlich) beläuft sich auf 2368, 1250 auf Schweizerland und 1118 auf italienischer Seite. Der durchschnittliche Fortschritt im Stollen pro Tag beträgt auf der Nordseite 5 Meter 60, auf der Südseite 4 Meter 80. Nachdem nunmehr im ersten Betriebsjahre rund 3600 Meter gebohrt wurden und anzunehmen ist, daß das zweite Jahre kein schlechteres Ergebniß liefert, dürfte der Simplontunnel, dessen Länge auf 19,7 Kilometer berechnet ist, gerade in der abgemachten Zeit von 5½ Jahren durchschlagen sein.

**In Sturm und Noth.** Bei der Insel Hochland (im Finnischen Meerbusen) erlitt außer dem Panzerschiff „General-Admiral Apraxin" auch das der russischen Handelsflotte gehörige Dreimaster-Segelschiff „Nikolai-Lebedew" furchtbare Havarie. Das Schiff ist nebst Ladung untergegangen, der Kapitän und die Besatzung, die sich nur mit großer Mühe retteten, langten nach langem Kampfe mit dem furchtbarsten Sturm mit abgefrorenen Gliedmaßen auf der Insel an. Ganz furchtbar lauten auch Nachrichten von dem Schwarzen Meere, wo gewaltige Stürme viel Unheil angerichtet haben. Der griechische Segler „Katagonia" ist untergegangen, ein Theil der Mannschaft, welcher sich bereits auf einem russischen Rettungsboot befand, ging mit demselben zu Grunde. 22 Personen werden vermißt. Der Sturm wüthet noch immer und verschlingt immer neue Menschenopfer. Auch ein türkisches Schiff soll untergegangen sein.

**Die Mutter der größten Familie.** Mrs. Mary Jonas, die als Mutter der größten Familie in England eine gewisse Berühmtheit genoß, ist in London im Alter von 87 Jahren gestorben. Sie hatte 33 Kinder und gewann vor einiger Zeit den Preis, der von einer Zeitung für die Mutter der größten Familie im Vereinigten Königreich ausgesetzt worden war.

**Unglücksfälle und Verbrechen.** Auf dem Bodenraum des Pavillons 2 im städtischen Krankenhaus am Friedrichshain in Berlin brach gestern abend Feuer aus. Während sofort die Feuerwehr benachrichtigt wurde, riefen der Direktor und der Inspektor der Anstalt alle Aerzte und die Wärter zusammen, um die kranken Frauen und Kinder, mit denen der Pavillon belegt ist, in Sicherheit zu bringen. Als die Feuerwehr ankam, waren die Kranken schon in Sicherheit, doch stellte sich nun ein schwerer Uebelstand heraus: die Hydranten des Krankenhauses paßten nicht zu den Wasserrohren der Feuerwehr. Diese mußte sich daher das Wasser mit ihren Wasserwagen von den Hydranten der Straße holen und es dann mit Handdruckspritzen aus den Wagen in das Feuer senden. Dennoch gelang es, auch unter Zuhilfenahme der mechanischen Leiter, des Brandes Herr zu werden, bevor er einen größeren Umfang angenommen hatte. Der Dachstuhl wurde nur zum Theil vernichtet. — Der Berliner Bankier Isidor Behrendt, dessen Konkurs i. J. großes Aufsehen erregte — die berechtigten Forderungen betragen 4,150,000 M. — ist aus der Heilanstalt „Weißer Hirsch" bei Dresden, wo er sich mit gerichtlicher Genehmigung aufhielt, plötzlich verschwunden. Sein Aufenthaltsort konnte noch nicht ermittelt werden. — In dem Münchener Vorstadtviertel Schwabing entstand am Montag früh 5 Uhr im Abort eines Hauses eine Gasexplosion, durch die das Haus demolirt, Nachbarhäuser beschädigt und eine Frau getödtet wurde. Aus einem Gasleitungsrohr war Gas in großen Mengen in den Untergrund des Hauses und von da in den zur ebenen Erde gelegenen Abort gedrungen. Als die Frau, eine Lehrerin, mit brennendem Licht den Abort betrat, erfolgte die Explosion. Die Frau wurde auf die Straße geschleudert und blieb, gräßlich verstümmelt, todt liegen. Das Haus mußte gestützt werden. Trotzdem stürzte doch ein Theil ein. Die Einwohner konnten nur mit Mühe gerettet werden. Augenscheinlich hat die Kälte, d. h. das feste Gefrieren des Bodens, das Eindringen des Gases in den Baugrund des Hauses begünstigt, obgleich das Haus selbst gar keine Gasleitung besitzt. — Auf dem Bahnhof in Gleiwitz wurde der Lokomotivheizer Rutkich vom Güterzuge überfahren und getödtet. — In Gyungbausen bei Osnabrück wurde der Besitzer Borrenpohl ermordet; der Thäter wurde verhaftet. — Ein Leichenfund, der im November im Luganersee gemacht wurde, ist jetzt aufgeklärt. Die Leiche wurde als die des Fräulein Helene Smith aus einem Dorfe in der Provinz Hannover agnoscirt, die aus Geistesgestörtheit Selbstmord verübte. — Zu dem Brudermorde in Szathmar (Ungarn), über den wir wiederholt berichtet haben, meldet man weiter: Der Gutsbesitzer Bela Papp, der durch seinen Cousin Zoltom Papp Mörder dingen ließ, die den Bruder, den 17jährigen Studenten Elemir Papp, ermordeten, ist in seiner Gefängniszelle irrsinnig geworden. — Der flüchtige Chef der mit 700,000 fl. Passiva in Konkurs gerathenen Firma J. Anspach & Co., Louis Stern in Wien, geboren in Frankfurt a. M., wird steckbrieflich verfolgt. Stern's Vertreter, Louis Neuhut, wurde verhaftet. — Der englische Dampfer „William Symington", mit 2500 t Kohlen von Newcastle, wurde am Montag abend infolge starken Sturmes vor der Hafeneinfahrt in Venedig an den Strand getrieben; das Schiff soll als verloren, die Mannschaft konnte sich retten. — Eine französische Gaunerbande ist von der Züricher Polizei festgenommen worden. Die Bande hatte im Juni bei Nancy 12,000 Frcs. aus einem Tresor geraubt. Von dem Gelde fand sich bei den Dieben nichts mehr vor.

**Personalnachricht.** Einer der Hauptvertreter des hannoverschen Feudaladels, der Kammerherr und Erbmarschall Freiherr Julius von Ledebur, ist auf Arenshorst bei Osnabrück gestorben. — Professor Dr. Ernst Sellin wurde von der theologischen Fakultät der Leipziger Universität zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

## Vom Weihnachtsbüchertisch.

V.

Unter den litt. Neuheiten der letzten Monate, die sich prächtig für Geschenke eignen, stehen eine Reihe von Novellenbänden des Fr. Wilh. Grunow'schen Verlages in Leipzig obenan. Es sind ganz hervorragende Werke, und sie sind als gesunde und ergötzliche Lektüre rückhaltslos zu empfehlen. Als Geschenklitteratur für Erwachsene stehen sie über beinahe allen anderen Erscheinungen dieses Jahres, wozu die äußerst geschmackvolle Ausstattung der Bände beiträgt. Der Verlag thut's nicht unter Seidendamast und geschmackvollen goldnen Schildern, wodurch seine Bücher zur Zierde eines jeden Salons werden. Als Weihnachtslitteratur ganz besonders geeignet ist die Erzählung von Georg Stellanus „Weihnachten auf Wildegg (geb. 7 M.). Das Buch wirkt herzerquickend durch die in ihm vorherrschende lustige, ja übermüthige Stimmung, die urkomischen Einfälle seines Verfassers, die überall die fröhlichste Heiterkeit erwecken müssen. Er sieht die Welt durch eine rosenfarbene Brille der Nachsicht und Menschenfreundlichkeit. Die köstliche, lebendige und drollige Art seiner Schilderungen läßt auch selbst bei den Alltagsschilderungen des Lebeliegen Plauderers nie ermüden. Zu dem fesselnden Schlosse mit seinen geheimen Gängen, verschwundenen und wieder auftauchenden Urkunden und zu den patriarchalischen Zuständen passen diese gemüthstiefen und schlichtdenkenden Menschen der ganzen Erzählung vortrefflich.

Eine zweite Erzählung: „Der Lattenhofer Sepp" von Max Grad" (geb. 5 M.) führt uns uns bayerische Hochgebirge. Schwere Konflikte zwischen brutalen Gliedern einer moralisch herumtergekommenen Bauerngemeinde und einem ideal gesinnten Geistesklämpfer spielen sich hier ab. Der rauhe Naturmensch, der Lattenhofer Sepp, wird wohl für die edlere Anschauung gewonnen, ohne daß aber darum die grellen Katastrophen vermieden würden.

„Der Boretburm" von K. G. Brönstedt (Preis 6 M.) ist eine Erzählung des Lebensgeschickes eines Adeligen, der, um sein Geschlecht vom Vorwurfe der Verkommenheit zu befreien, in die weite Welt geht, um sein Glück zu machen. Das Ganze ist eine Reihe anziehender Genrebilder von fremdländischem Reize, wechselnd zwischen heiteren und ernsten Eindrücken.

„Hein Wied" und andere Geschichten von Timm Kröger (Preis 4 M.) bieten ganz andere Bilder. Weltabgeschiedene Stille ist ihr Gebiet. Wer sensationslüstern ist, kommt darin nicht auf seine Kosten, aber das Walten der Natur, schlichte Empfindungen einfacher Menschen, ein Stilleben weit vom Getriebe der Welt weiß der Verfasser, der ein sinniger Dichter ist, köstlich zu schildern.

Adolf Schmitthenner's „Leonie" (geb. 5 M.) ist nicht für die Jugend geschrieben, besitzt jedoch glänzende Vorzüge in der Ausführung des Frauencharakters und eine lebendig entwickelte Handlung.

Eduard Dupré bringt zwei Erzählungen: „Fortunatus Laatschy" und „Dina" (geb. 4 M.). Dieser gemüthvolle und erfindungsreiche Schriftsteller sindet dankbare Vorwürfe in den Reichslanden. Mit seiner Beobachtungsgabe weiß er die veränderten Anschauungen und Verhältnisse zu beleuchten, welche der gewaltige politische Umschwung in Elsaß-Lothringen hervorgebracht hat. In „Fortunatus Laatschy" versteht er es, durch die geschickt angelegte Handlung die tragikomische Herzensgeschichte eines bäuerlichen Liebespaares mit der ernsten Liebeswerbung eines Rechtsanwalts zu verbinden.

Ein weiterer Band enthält „Spuren im Schnee" und andere Erzählungen von Sophus Bandtz, dem beliebten dänischen Novellisten (geb. 4 M.), sowie dessen herrliche „Gesichten aus dem Forsthause" (geb. 5 M.).

Die feinsinnige Charlotte Niese ist durch eine größere Erzählung „Der Erbe" (geb. 6 M.) vertreten, Luise Glaß durch den „Goldenen Engel" und reizende kleine Geschichten (geb. 5 M.).

Bei dieser Gelegenheit seien auch einige andere der Grunow'schen Verlagswerke erwähnt, vor allem G. Wustmann's „Allerhand Sprachdummheiten", kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen. Ein Hilfsbuch für alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen (2 M. 50 Pf.). „Aus der Großvater die Großmutter nahm". Ein reizend ausgestattetes Liederbuch für altmodische Leute von G. Wustmann. (In Damast gebunden 7 M., in Leder 12 M.) „Citatenschatz", gefügelte Worte und andere denkwürdige Aussprüche aus Geschichten und Litteratur von Hans Mehry (geb. 6 M.). „Wie der Deutsche spricht", Phyraseologie der volksthümlichen Sprache, von O. Hetzel (sein geb. 3 M.). Alle diese Bücher dürfen als schöne Festgeschenke für Erwachsene wärmstens empfohlen werden.

Im Verlage von Levy & Müller in Stuttgart sind folgende Geschenkbücher für die Jugend erschienen:

Keine Langeweile. Eine Erzählung für Kinder von acht bis fünfzehn Jahren von Tony Schumacher. Preis eleg. geb. 3 M. Ein neus Buch von Tony Schumacher bildet ein Ereignis in der kleinen Welt, für die sie schreibt. „Keine Langeweile" kann gewissermaßen als Fortsetzung der Erzählung „Eine glückliche Familie" betrachtet werden. Allen Personen, welche den jungen Lesern dort vorgeführt wurden, begegnen wir hier wieder, freilich um eine Anzahl Jahre älter. Den Mittelpunkt der Geschichte bildet May, das Töchterchen des Mohrenkindes Nelly, die aus der afrikanischen Wildniß nach Deutschland zu ihren Großeltern kommt, um bei diesen erzogen zu werden. Neben der Unterhaltung giebt das Buch auch noch Anleitungen, wie Kinder in sinnreicher Weise spielen und sich köstlich amüsiren können.

Mädchenträume. Eine Erzählung für junge Mädchen von Anna Gnevkow. Mit vier Vollbildern von Fritz Bergen. Preis eleg. geb. 4 M. Ein guter, gesunder Lektüre für heranwachsende Mädchen, die man Romane noch nicht lesen lassen will, ist kein Ueberfluß, daher wird auch vorstehendes Buch der beliebten Jugendschriftstellerin Anna Gnevkow einer freundlichen Aufnahme von seiten der Eltern heranwachsender Mädchen sicher sein. Die „Mädchenträume" sind gegen die falsche Erziehung der weiblichen Jugend durch schwache und allzu nachsichtige Eltern gerichtet. Die Verfasserin schildert in dieser reizenden Geschichte voll packender, hochdramatischer Episoden das Schicksal dreier Jugendfreundinnen, die, wie der Jüngling in dem bekannten Schiller'schen Epigramm, mit tausend Masten auf dem Schiffe ihrer schönsten Hoffnungen in die Welt hinaussegeln. Einer nur einer gelingt es, durch redliche Arbeit und treue Pflichterfüllung in den sicheren Hafen wahren Lebensglückes einzulaufen, während die beiden anderen, die von Reichthum, Ehren und einer ununterbrochenen Kette von Vergnügungen getränmt hatten, schon nach kurzer Zeit an den Klippen des Lebens Schiffbruch leiden und traurig, aber geläutert auf dem Wrack in den Hafen wieder zurückkehren, von dem sie ausgelaufen waren.

Die wilde Hummel. Eine Erzählung für junge Mädchen von Käthe van Beeker. Preis eleg. geb. 4,50 M. In der „Wilden Hummel" führt uns die Verfasserin ein echtes Naturkind vor, das, frei von jedem Zwange zielbewußter Erziehung und Kultur, wild und ursprünglich aufgewachsen ist wie die Blumen auf den Wiesen ihrer ostpreußischen Heimath. So vollkommen weltfremd und naiv, wird sie auf Wunsch einer um ihre Erziehung besorgten Tante in die Luxusstadt Wiesbaden versetzt, wo aus dem wilden Waldvogel eine elegante junge Dame gemacht werden soll. Wie wenig sich Lextaß (Kosename ihres Vaters für Alexe) in die neuen Verhältnisse zu finden versteht, mit welch stets gleichbleibender Ungeschicklichkeit und unbewußter Komik sie dem verzweifelten Bemühen der hochvornehmen Tante und Cousine entgegentritt, das ist mit so viel Humor und Naturlichkeit geschildert, daß es selbst einen Hypochonder zum herzlichen Lachen hinreißen muß. Eine Fülle lustiger Episoden, in denen die kleine Naive stets unbeirrt und mit frischem Muth ihren Standpunkt vertritt, wirken auf den meisterhaft gezeichneten Hintergrunde echt modernen Lebens doppelt anziehend. Die wilde Hummel" wird sich mit ihrer lustigen Ursprünglichkeit gewiß im Fluge die Herzen aller derer erobern, die Natürlichkeit, Frische und Wahrheit lieben.

Die Schloßkinder. Eine Geschichte für Kinder von zehn bis fünfzehn Jahren von Luise Koppen. Mit vier Vollbildern in Dreifarbendruck nach Aquarellen von Fritz Bergen. Preis eleg. geb. 4,50 M. Die Verfasserin des „Dorli" legt den lieben Kleinen in den „Schloßkindern" eine neue, frische und fröhliche Erzählung voll prächtiger, reizender Zeichnungen von Knaben- und Mädchengestalten auf den Weihnachtstisch. Den Schauplatz ihrer allerliebsten Geschichte bildet ein altes Schloß in der Nähe einer kleinen Residenz, das der Fürst des Landes theils zu Dienstwohnungen eingerichtet, theils den Wittwen verdienstvoller Beamten zu freier Benutzung überlassen hat. Die Freuden und Leiden der Kleinen im Schlosse im Verkehr miteinander und den übrigen Bewohnern des Schlosses, ihre Erlebnisse mit dem Ziegenmelkenden Lauratit sind mit solcher Lebensfrische und mit so viel Humor geschildert, daß sie einen lauten Widerhall in den so leicht empfänglichen Kinderherzen wecken werden. Auf dem Weihnachtstisch wird das prächtig ausgestattete Buch mit den vier von Künstlerhand gemalten farbigen Vollbildern das Entzücken eines jeden Kindes sein.

Im Verlag von Schmidt & Spring in Leipzig ist der 54. Band von Franz Hoffmann's „Neuem deutschen Jugendfreund" soeben erschienen zum Preise von 6 M. in prachtvollem Einbande. Ferner bietet derselbe Verlag: Roth: „Im Dienste des Reiches Krone" (6 M.), Pedezaus-Weber: „Kleine Knaben, große Helden" (4 M.), Neumann: „Auf der Flucht vor den Chinesen" (1.50 M.), Schmidt & Spring's „Volks- und Jugendbibliotheken", Band 276 bis 282 (je 75 Pf.). Das erste dieser Werke führt dem Leser an der Hand einer fesselnden Erzählung die ganze kampf- und ruhmreiche Regierungszeit Otto's des Großen vor, das Buch „Kleine Knaben, große Helden" enthält eine Reihe von Bildern aus dem Leben tapferer Knaben, während das zeitgemäße „Auf der Flucht vor den Chinesen" eine spannende Geschichte aus Schantung und Deutsch-China bietet. Die neuen Bände der „Volks- und Jugendbibliotheken" enthalten wieder nur Original-Erzählungen von Franz Hoffmann, dem unvergleichlichen Freunde und Liebling der deutschen Jugend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991213044/fragment/page=0002

**Gardinen**
**Stores**
**Spachtel-Vitragen**

Grosse Auswahl.

**H. C. Weddy-Pönicke,**
Leipziger Strasse 7.

---

**14,000 m Stahlschienen, ca. 125 mm hoch,**
ca. 28 kg pro lfd. m schwer, à 9,0 m lang, tadellos erhalten, vollkommen gleisfähig, mit Laschen und Unterlagsplatten ab Berlin sofort billig lieferbar.
**A. Renner, Braunschweig.**

---

**Mein Flanell-Geschäft**
befindet sich jetzt
**nur Leipziger Str. 74.**
Empfehle mein **großes Lager** in **Schlaf-, Reise-** und **Pferdedecken** und meine bestbewährten **Flanelle**, besonders eine **große Partie zurückgesetzter Lamas** und **halbwollener Stoffe**, welche ich **zu spottbilligem Preise** abgebe.
**M. Wehr.**

---

Feinsten selbsteingemachten
**neuen Sauerkohl,**
gutkochende grüne eingemachte
**Schnittbohnen, Pfund 20 Pfg.,**
empfiehlt **Gustav Friedrich, Bärgasse.**

---

**Kurländer Jagd-Kümmel,**
nach einem alten Recepte aus Poyen in Kurland, hergestellt vom Apotheker **A. Becker, Treffurt a. Werra.** Sehr kräftig, aromatisch, wohlschmeckend, gut bekömmlich, Flasche 2 M. Niederlage bei:
**Gustav Moritz,**
**Halle a/S., Gr. Steinstraße 71 und Martinsberg 15.**

---

**Daunendecken**
**Steppdecken**
**Schlafdecken**
**Reisedecken**

*Grosse Auswahl.*

**H. C. Weddy-Pönicke**
Leipziger Strasse 7.

---

**Zum Backen**
schöne gesunde **Eier** Stück **5** Pfg.
**F. H. Krause,**
Butterhandlung,
Gr. Ulrichstraße 40.
Leipzigerstraße 23.
Alter Markt 18.
Steinstraße 42.
Gr. Ulrichstraße 37.
Steinweg 24.
Thomasiusstraße 40.

---

**Eiserne Schirmständer.**

**C. F. Ritter,**
Halle a. S.

---

**Achtung für Damen!**
Von ausgekämmten Haaren werden Flechten, Dreher, Puppenperücken, Uhrketten 2c. billig angefertigt, ein gr. Lager Flechten und Dreher von 1 M. an.
Frau **Kömpler**, jetzt **Gerecke, Trödel 1, 1** (früher Harz 35, 1 links).

---

**Hemden u. Blousen,**
selbstgearbeitet, in Barchent, Leinen, Haustuch, von 1 Mk. an.
**Normal-Leibwäsche,**
**Schürzen** in großer Auswahl billigst
**Alb. Hammer,** Geiststr. 52.

---

**Christbäume.**
Die größte und schönste Auswahl **Bayrischer Edeltannen** von 1—8 m Höhe sieben preiswerth zu verkaufen.
**Friedrich Berger,**
**Sport-Hotel, Gr. Steinstraße.**

---

**Federtafelwagen,**
**mehrere 2- und 4rädrige Handwagen** zu verkaufen.
**Beyer,** Gr. Steinstr. 31.

---

**Wäschrollen, Hobelbänke**
verkauft alle Sorten und Größen
**Höhl, Leipzig,** Tunnerstraße 6.

---

**Heidschnucken-**
und andere Felle, als Bettvorleger passend, Stück von 2,50 Mark, bei **Rudolf Winzer,** Gerberei, Spitze 2

Ich brauche ein größeres Quantum **Eis** und bitte um Offerte.
**Otto Filss,**
Martinstraße 23.

---

**Irischer Regulier-Füllofen**
(Dauerbrand) für 25 Mark (Selbstkostenpreis 75 Mark) zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exp. d. Ztg. [305

Ein feiner **Kutschschlitten** zu verleihen.
**Friedrich Kramer,**
Fischerplan 3.

---

**Sultaninen-Auslese**
ist das **„Non plus ultra“** der Rosinen u. **nicht zu vergleichen mit anderen Sorten. Preis Pfd. 65 Pfg.**
**Bestes Döllnitzer Weizenmehl,**
Säckchen à 12 und 25 Pfd., von der Mühle selbst gewogen und plombirt, zu denkbar billigstem Preise.
**Gar. reine beste Hefe, pro Pfd. 60 Pf.**
**Otto Bornschein,**
Mittelstr. 21, neben Gr. Steinstr. 14.

Fr. Gänsefleisch, Pökelfleisch, Gänseschmalz, fr. Schellfisch, Dorsch billigst bei **Herm. Lincke, Alter Markt 31.**

---

Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
**Franz Hanf,**
Rannische Straße 11.

Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
**W. Herrfurth,**
Blücherstr. 16.

Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
**Alb. Stittrich,**
**Friedrichstraße 22.**

**Jeden Donnerstag und Montag Schlachtefest.**
**Bernhard Borgis,**
Domplatz 10.

Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
**J. Burghaus,**
Alte Promenade 13.

Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
**M. Heckner,**
**Mittelstraße Nr. 16.**

---

**Schmeerstr. Nr. 11.**

Bei Bedarf in
**Uhrketten**
sowohl
**Damen- als Herrenketten**
auch **langen**
**Damen-Uhrketten**
empfiehlt sich eine Besichtigung meiner
**Weihnachts-Ausstellung,**
um einen Einblick in die
**außerordentliche Vielseitigkeit**
meines Lagers und die
**große gediegene Auswahl,**
welche ich biete, zu erhalten.
In allen
**Qualitäten**
in: **Nickelmetall, Ia. Talmi, Ia. amerik. Doublé, echt Silber, Gold aufgewalzt auf Silber, Charniergold, 333/000 und 585/000**
**massiv Gold**
sind die
**verschiedensten Preislagen**
vertreten.
Besonders mache ich auf die
**vielen Neuheiten**
und die wirklich **billigen Preise** aufmerksam.
Daß ich nur thatsächlich gute **Fabrikate** führe, wird allgemein anerkannt. Das
**Aufpoliren**
und
**Reinigen**
bei mir gekaufter Uhrketten besorge ich kostenlos.
**Ausbesserungen**
● an Uhrketten aller Art ●
sauber und billig.
**F. R. Tittel,**
Juwelier.
**Uhrketten-Bestandtheile.**

Ebenso große Auswahl wie in Uhrketten ist auch in allen anderen Schmucksachen stets am Lager.

Uhrkette wird bis 15. Januar 1900 gern gehalten!

Ebenso große Auswahl wie in Uhrketten ist auch in allen anderen Schmucksachen stets am Lager.

Alte Goldsachen werden in Zahlung genommen!

---

**Hopla!** ist der Name des neuesten Spieles
Seine ergötzliche Wirkung übt es gleichmäßig auf Kinder u. Erwachsene. Reiche Ausstattung u. bill. Preis (1,50 M.) machen es als Weihnachts-Geschenk empfehlenswerth.
**C. F. Ritter,** Leipz. St. 90.

---

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.
**Engel-Apotheke**
empfiehlt
Insectenpulver, Naphthalin, Camphor-Tabletten, Insectenfänger.

---

**Brenneisen**
**Brennlampen**
**Lockenwasser**
**Haarnadeln**
empfiehlt
bei größter Auswahl preiswerth
**F. A. Patz,**
**Gr. Ulrichstr. 6.**

---

Kalt u. abstoßd. ! Ich „will“ nur Die lb. hdb., mt. der i. a. dieser Stelle Zwiesprch. hatt.; vmöcht. i. ohn. Ihre Lb. glcklch. zu werd., so wäre es schon last. gscheh.; vmöcht. i. Sie bestimmt zu erkennen, so wird. i. Ihr huldigen; doch m. bangt v. Ferth., m. Herz ist gelähmt.
**Alb. Br. i. VB.**

---

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**
Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft in Gott, ganz unerwartet am Schlaganfalle, unser lieber Vater, Schwager, Groß- und Urgroßvater und Onkel, der Rentier
**Florenz Lauch**
im 79. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen an
**Florenz Lauch und Frau**
geb. Hoffmann.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Heute Abend 6 Uhr wurde nach kurzem aber schwerem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, die treue Mutter meiner Kinder, unsere gute Tochter und Schwester
**Hedwig Ohlerich**
geb. **Padberatz**
durch den unerbittlichen Tod abgerufen.
Im Namen der Hinterbliebenen
**Nicolaus Ohlerich.**
Halle, den 12. December 1899.
Die Beerdigung findet am Freitag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

**Dank.**
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer theueren Entschlafenen, der Frau **Amalie Schmidt** geb. **Wegeleben**, können wir nicht unterlassen, allen Denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unseren innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Dr. Fähne in Schafstädt für seine rastlosen Bemühungen, die Verstorbene am Leben zu erhalten, Dank dem Herrn Pastor Knolle für seine tröstenden Worte am Grabe und dem Herrn Kantor Bradky und der Schuljugend für den erhebenden Gesang.
Schotterey, den 12. Dez. 1899.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Verlobt:** Frl. Emmy Sachtleben u. Hr. Kunstgärtner Richard Pfeiffer (Quedlinburg); Frl. Hedwig Lehmer u. Hr. Buchhändler Hilmar Klasing (Dessau, Goblis).
**Geboren:** Sohn: Hrn. Dr. med. Paul Förstmann (Nordhausen); Hrn. Prof. P. Flickel (Berlin); Hr. Hauptmann v. Horn (Wrenzlau); Hrn. Rechtsanw. R. Erhard Schw.-Gmünd); Tochter: Hrn. Hauptm. Ziedrich (Küstrin).
**Gestorben:** Hr. Legationsrath a. D. Wilhelm v. Neumann (Gerbstedt); Hr. Rechtsanwalt O. B. Dachsel (Wernigerode); Hr. Robert Groutz (Eisleben); Hr. Landwirth Friedrich Weitzenberg (Seringen); Hr. Kaufm. Heinrich Gärtnermann (Magdeburg); Hr. Rentner Karl Kühnmeyer (Magdeburg); Frau Agnes Steckelmann geb. Schnöckel (Stendal); Frau Marie Eichner geb. Körner (Dessau); Hr. Landwirth Ferd. Fitzner (Westeregeln); Hr. Thierarzt August Freund (Wabstorf); Hr. Rentner F. Th. Kohl (Torgau); Hr. Kammersänger Hans Feodor v. Milde (Weimar); Hr. Prof. Dr. H. Wehrmann (Hannover); Hr. Dr. med. Ed. Weidner (Döbeln); Hr. Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Merbach (Dresden); Hr. Buchhändler Ed. Spangenberg (Celle); Hr. Ordensfabrikant Rud. Ziech (Berlin); Hr. Theaterdirektor Max Löwe (Breslau); Hr. Eisenbahndirektor B. Wittmann (Witten); Hr. Landstallmeister Louis Pasquay (Wasselnheim).

---

**Verband deutscher Kriegs-Veteranen von 1848—70/71**
**Halle a/S. und Umgegend.**
Am Montag früh verstarb in Folge Influenze und Altersschwäche unser lieber treuer Kamerad, der Invalid
**Karl Christoph Meinhardt**
(ehemaliger 27er) nach vollendetem 77. Lebensjahre. Er ruhe sanft!
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Saalberg 21 aus statt und bitten wir die Kameraden, pünktlich und zahlreich nach gegebener Vorschrift zu erscheinen.
**Der Vorstand.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991213044/fragment/page=0003

# Teppiche Gardinen

in Tapestry, Velours, Tournay, Axminster, Imperial, Brüssel etc.

**Specialität: Smyrna-Teppiche**
in reichhaltigster Auswahl.
**Anfertigung nach Skizzen ohne Preisaufschlag.**

**Teppich-Stoffe**
zum Auslegen ganzer Zimmer.

**Echt orientalische Teppiche.**
**Vorlagen, Läuferstoffe.**

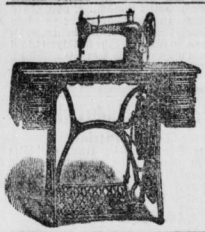
# Bruno Freytag

**Halle S.**
**Leipziger Str. 100, Part., I. u. II. Etage.**
**Gegründet 1865. — Fernsprecher 379.**

Reichhaltigste Auswahl von der einfachsten Tüllgardine bis zu der elegantesten Spachtelgardine in nur neuen Mustern.
**Solide Qualitäten bei billigst gestellten Preisen.**
**Stores. Gestickte Zuggardinen und Spitzen.**
Rouleauxstoffe. Spachtel-Deckchen.
**Einzelne Fenster u. Gardinen-Reste weit unter Preis.**

Möbelstoffe, Möbelpluche in Wolle und Leinen. Crêpes. Portièren. Lambrequins. Tischdecken, Divandecken,
**= Felle. =** Fenstermäntel, Friese, Schlafdecken. **= Felle. =**

---



Die echte
## Singer Nähmaschine
ist das
**nützlichste Weihnachtsgeschenk.**

Unsere neuen Familien-Maschinen haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfachster Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten, wie für die Moderne Kunststickerei und Hohlsaum-Arbeit.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40 Jahr. Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste u. vollständigste Garantie f. deren Güte

Kostenfreie Unterrichtscurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. — Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl.

Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Original Singer Nähmaschinen sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

**SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges.** Halle a/S., Leipziger Strasse 20.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

**Zur gefl. Beachtung!** **Alle von anderen Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Construction, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.**

---

## Granat- u. Korallen-schmucke,
sehr vortheilhaft zusammengestellt, in
großartigster Auswahl
äußerst billig
empfiehlt
**J. Essig Nachf.**
Goldwaaren,
41 Gr. Ulrichstr. 41.

---

# Klooss & Bothfeld,
**Gr. Ulrichstrasse 57.**
**Grosse Spielwaaren-Ausstellung.**

**Ungekleidete Gelenkpuppen,**
allerfeinste Qualität,
in allen Größen bis 90 cm lang,
von 50 Pfg. bis 20 Mark pro Stück.
**Feinste Ledergelenkbälge**
in allen Größen von 50 Pfg. an.
**Köpfe** von Bisquit, Pappmaché, Celluloid, Blech, Holz, Pappe in allen Größen und Preislagen.
Erstes Special-Geschäft am Platze!

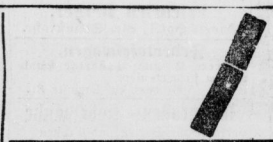
**Schaukel-Pferde**
von Holz,
3½, 4½, 6 bis 9 Mark,
von Fell,
8½, 10 bis 20 Mark.

**Rollwagen, Kabrioletts, Leiterwagen mit Fellpferd oder Holzpferd,**
50 Pf., 1, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7½—25 Mk.
Gediegene massive Holzpferde
50 Pf., 1 bis 7 Mk.

**Laterna magica,**
vorzüglich funktionirend,
von 1, 1½, 2, 3 bis 16 Mk.
**Dampfmaschinen, Motore, Eisenbahnen**
auf Schienen, mit Uhrwerk oder Dampfbetrieb, von 1 bis 20 Mark.
**Eisenbahnen**
mit Uhrwerk und Spiritusheizung.

**Neu! Phonographen nach Edison Neu!**
großartig funktionirend, mit Walze 20 Mk.
**Kaufläden, Festungen, Küchen, Puppenstuben,**
alles in unübertroffener Auswahl.
**! Bekannt billigste Preise!**
**Nürnberger Lebkuchen**
vom Hoflieferanten Häberlein. — Packet 30 und 40 Pfg.

---



**Reizende Nippsachen.**

**C. F. Ritter,**
Halle a. S.

---

Meine weit und breit bekannten vorzüglichen, unübertroffenen
## Getreide-Presshefen,
fortwährend frisch von den Pressen,
halte zur bevorstehenden Fest-Bäckerei aufs Angelegentlichste empfohlen.
# Th. Franz
**Hoflieferant,**
Halle a. S., Gr. Märkerstraße 23|24.

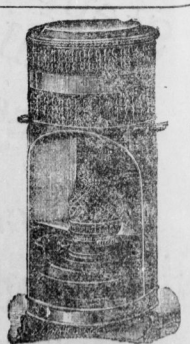
---

## Kein Laden!
Da ich keine großen Ausgaben für Lademiethe habe, bin ich in der Lage, sämmtliche Waaren nur gute Qualitäten aller Arten Uhren und Schmucksachen in Ketten, Broschen, Armbänder, Ringe, Ohrringe, Musikwerke, elektrische Maschinen und Apparate sehr billig zu verkaufen. Mache als passendes Weihnachtsgeschenk darauf ganz besonders aufmerksam.
**Richard Ketscher,**
Uhrmacher, Halle a. S., Kuhgasse 4.

---

## Jagdgewehre
aller Systeme,
**Teschins, Revolver Luftbüchsen, Pistolen etc.,**
größte Auswahl am Platze,
in Cal. 5, 6, 7, 8, 12 mm, sowie Munition dazu, liefere als langjährige Specialität — billiger als jede Concurrenz —
# C. Hübenthal
Büchsenmacher,
Halle, Leipziger Straße 86,
Ecke der Gr. Brauhausstr.
— Fernsprecher 971. —
Großartige Auswahl in Jagdgewehren aller Systeme, sowie Jagdutensilien als Jagdtaschen, Futterale, Gewehr- u. Patronenkoffer, Rucksäcke, Gewehrtaschen, Jagdstühle, Patronenbeutel, Hirschfänger, Nick- und Taschenmesser 2c. Praktische Sachen aus Hirschhorn gearbeitet, als: Papierkörbe, Stockstänb., Garderobehalter, Schreibzeuge, Messer und Gabeln, Aschenbecher, Leuchter 2c. 2c.
**Best eingerichtete Werkstatt**
für alle vorkommenden Reparaturen 2c. bei solider Arbeit und billigster Preisberechnung.
Alte Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an.

---



Garantirt geruchlos brennend!
*Petroleum-Heizöfen!*
**Wilhelm Heckert,** Gr. Ulrichstr. Nr. 62.